



Dia-Vortrag an Schulen von Christina Haverkamp Die Yanomami-Indianer und der Regenwald

Die Yanomami-Indianer sind eines der letzten noch ursprünglich lebenden Naturvölker dieser Erde. Ihre Existenz wird jedoch zunehmend bedroht. Schuld sind unter anderem brasilianische Goldsucher, die durch rücksichtslosen Raubbau an der einzigartigen Natur den Lebensraum der Indianer systematisch zerstören.

Seit 20 Jahren engagiert sich die Kieler Pädagogin Christina Haverkamp für das Überleben dieser Amazonas-Indianer. Jedes Jahr verbringt die Mitarbeiterin der "Gesellschaft für bedrohte Völker" mehrere Monate bei den Indianern im brasilianischen Regenwald. Mit außergewöhnlichen Menschenrechtsaktionen hat Christina Haverkamp die Öffentlichkeit auf die bedrohliche Situation der Yanomami aufmerksam gemacht.

1991 organisierte sie eine Frauenexpedition in den Regenwald und unterstützte ein Ärzteteam vor Ort. Im Kolumbusjahr 1992 überquerte sie auf einem selbstgebauten Bambusfloß mit dem Menschenrechtler Rüdiger Nehberg den Atlantik, um auf die Landrechte der Indianer aufmerksam zu machen. In den letzten Jahren baute sie im Amazonasgebiet für die Yanomami drei Krankenstationen mit Schulen auf.

Bedrohte Völker und Umweltschutz sind die inhaltlichen Schwerpunkte des fächerübergreifenden Dia-Vortrags, der Schüler aller Jahrgangsstufen anspricht. An der doppelstündigen Veranstaltung sollten mindestens 200 Schüler teilnehmen. Als Eintritt wird von den Schülern ein Beitrag von 3 Euro erwünscht. Mit diesem Geld wird eine neue Krankenstation in Venezuela am Orinoko aufgebaut.

Wenn ihre Schule Interesse an dem Dia-Vortrag hat, rufen Sie bitte an:

Christina Haverkamp Tel. 04347-708134

Vortragsbeschreibung

Menschenrechte bedrohter Völker

Die Yanomami-Indianer im brasilianischen Regenwald

Mit eindrucksvollen Bildern berichtet Christina Haverkamp über das Leben der Yanomami. Sie sind eines der letzten noch ursprünglich lebenden Naturvölker dieser Erde. Seit 20 Jahren werden sie bedroht von Goldsuchern, Großgrundbesitzern, Minenkonzernen und der Holzindustrie. Christina Haverkamp unternahm viele Expeditionen um auf die Bedrohung der Yanomami aufmerksam zu machen.

Zusammen mit dem Menschenrechtler Rüdiger Nehberg überquerte sie auf einem selbstgebauten Bambusfloß den Atlantik. Mit dieser spektakulären Fahrt bis nach Washington zum »Weißen Haus« wollten sie während der 500-Jahr-Feier Amerikas auf die bis heute andauernde Unterdrückung der Indianer hinweisen. Weltweit berichteten die Medien über diese Aktion.

Im Jahr 1993 verübten brasilianische Goldsucher ein Massaker an den Yanomami. Christina Haverkamp recherchierte vor Ort, sprach mit Überlebenden, den verantwortlichen Politikern und der Indianerschutzbehörde. Sie hinterfragt Ursachen, relativiert Schuldzuweisungen und zeigt Lösungen auf.

Vor 9 Jahren baute Christina Haverkamp zusammen mit den Yanomami in Ixima eine Krankenstation auf. Das anfängliche Hilfsprojekt entwickelte sich schnell zum Selbsthilfeprojekt. Bald darauf folgte eine zweite Krankenstation mit Schule in Papiu. Im vorletzten Jahr wurde sie gebeten in dem sehr abgelegenen Orinoko-Quellgebiet von Venezuela medizinische Hilfe für die Yanomami aufzubauen.

Abenteuer mit Sinn und Menschenrechte für bedrohte Völker sind die Inhalte dieses spannenden und informativen Vortrages.

Dauer des Vortrages
75 Minuten
Anschließend Diskussion



Christina Haverkamp

Am 6. 9. 1958 in Nordhorn, Niedersachsen, geboren.

Nach dem Abitur Lehramtsstudium für Mathematik und Sport in Kiel.

- 1989** Sozialpädagogische Arbeit mit Jugendgruppen auf See
- 1990** Erste Expedition zu den Yanomami-Indianern in Brasilien
- 1991** Frauenhilfsexpedition. Unterstützung der medizinischen Versorgung für die Yanomami
- 1992** Protestfahrt auf einem Bambusfloß über den Atlantik mit Rüdiger Nehberg bis zum Weißen Haus nach Washington, um auf die Landrechte der Indianer Nord- und Südamerikas aufmerksam zu machen.
- 1993** Recherche und Film vor Ort nach dem Yanomami-Massaker
- 1994** Erkundungsreise zu den Yanomami in Venezuela am Orinoko
- 1995** Besuch verschiedener Indianergruppen in Amazonien
- 1996** Vorbereitung eines Hilfsprojektes für die Yanomami
- 1997** Bau der ersten Krankenstation mit Schule für das Dorf Ixima
- 1998** Verleihung des Weitsicht-Menschenrechtspreises 1998 in Frankfurt
- 1999** Interviews in Flüchtlingscamps von Albanien. Dokumentation für das internationale Kriegsverbrechertribunal in Den Haag
- 2000** Reise nach Tibet. Besuche zerstörter Nonnenklöstern in Lhasa
- 2001** Aufbau einer weiteren Yanomami-Krankenstation mit Schule in Papiu
- 2002** Teilnahme am ersten UNO-Weltkongress für Indigene Völker in New York mit Yanomami-Häuptling Maraxi aus Papiu
- 2003** Dia-Vorträge an Schulen und Universitäten in Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg, Italien, Paris, Rio und New York
- 2004** Expedition zu den Yanomami am Orinoko im Süden von Venezuela
- 2005** Aufbau einer Krankenstation für die Yanomami in Mavaquita
- 2006** Gründung des Vereins **Yanomami-Hilfe e.V.** in Deutschland
- 2007** Versorgung der Yanomami-Dörfer mit Moskitonetzen
- 2008** Vorbereitung einer mobilen Krankenstation auf einem Amazonasboot